

3. Diesen halte ich für den wichtigsten und erstaunlichsten Gedanken des Abends:

Die Ausgangsfrage ist: Wie kommt es, dass es in der Welt etwas gibt, das der Mensch ist und dessen Form so beliebig erscheint, obwohl er das Höchste, Beste, Komplexeste ist, was das Universum, also alles überhaupt, hervorbringt. Das Universum ist tatsächlich für den Menschen geschaffen; alles ist, dass der Mensch ist. Wieso reicht es aber nicht aus, dass einfach alles ist und das Alles, was ist, ist das Beste, was ist? Stattdessen gibt es Menschen im Alles (in der Welt), die innerhalb von Allem zum jeweiligen Rest abgegrenzt sind und die, statt dass einfach Alles als Eines das Beste ist, jeweils das Beste sind. Jeder Einzelne Mensch ist in gewisser Hinsicht nämlich besser als das Universum selbst.

Wenn er die Abgegrenztheit vom Rest der Welt bestrebt ist zu überwinden, wieso ist er dann nicht gar nicht erst abgegrenzt, also: Warum ist er nicht einfach nicht, wieso ist der Mensch nötig, wenn er sich doch, nachdem er ist, erst wieder einfügen muss, sodass er mit allem schwingt, als wäre er gar nicht?